



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio VIII. Der fromme Schäffer suchet das verlorne Schäflein auff dem Gebürg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

treibet das verlorne Schaaf /
haltet an / es seye mit Gele-
genheit / oder Vngelegen-
heit / straffet / ermahnet / bit-
tet / und wans anderst nit kan
seyn / beschweret es bey dem theu-
ren Blut des lebendigen Sohn
Gottes / damit es umbkehre /
und den so lang schlaffenden
Zorn Gottes über sich nicht er-
wecke. Qui angelis peccantibus
non pepercit. Der die Engel
unverschonter rudentibus in-
ferni mit höllischen Stri-

cken in die Tieffe der Höllen
hinab gezogen / der wird ge-
wis auch einmahls den verdien-
ten Strick dem Sunder an den
Hals legen / und das verderben /
wie einen uhrpliglichen Plagre-
gen über ihn erwecken. Gott be-
hüte das verlorne Schäflein
davor / und gibe ihm heint ein
glückselige Nacht ! aber morgen
heylsamere Gedanken als heint /
damit es sich einmahl finden / und
in den wahren Schaafstall wider
bringen lasse.

22. 2 Pet. 2
v. 4

EXHORTATIO VII.

Greges mei erraverunt in cunctis
montibus. *Ezech. 34. v. 6.*

Meine Schaaf seynd auff allen Ber-
gen irrgangen.

Der fromme Schäfer suchet das verlorne
Schäflein auff dem Gebürg.

a. Ez. ch.
34 v. 6

Weine Schaaf seynd
auff allen Bergen
irrgangen. ^a Hätte
ich mich auff diese Wort eher be-

dacht / so wäre ich längst auff den
allerhöchsten Berg hinauff ge-
stiegen / und mich umb das ver-
lorne Schaaf umbgesehen.
Mein

Mein Jesu! Moyses hütet die Schaaf Jetro seinem Schwäher / b ein Liebhaber der Schaaf von Jugend auff. Elias hat umb den Schaafstall also geehffert / daß Er auff die reißende Wölff / c und falsche Propheten / die ihren Schalck mit dem Schaaf-Fell bedeckten / mit Feuer und Schwerdt zugeschlagen. Laß uns heint zu Moysse und Elia auff den hohen Berg Thabor hinauff steigen / und so ja das verlorne Schaflein auff dem Gebürg irrgangen / auff dem Gebürg der Spur nachgehen / vielleicht werden sie uns einen Bericht geben / dann diese zwey Männer haben manchen hohen Berg mit continuirlichen auff und absteigen mehr dann einmal gemessen / und ein gar weites Aufsehen darauff gehabt. Damit aber E. L. und A. den ganzen Verlauff auff dem Berg sein ordentlich vernehmen / und nicht allein mit Ohren hören / sondern auch mit Augen sehen / so bilden sie ihnen ein / es siße Jesus an der Spitze des Bergs Thabor in der mitten / Moyses an der rechten / Elias an der linken; Petrus / Joannes und Jacobus die drey liebe Kinder gleich über / nit weit von ihren Füßen. Ich will einen nach dem andern zur Rede stellen / und den ganzen Inhalt ihres discurs in aller kürze vor-

tragen / GOTT verlenhe seine Gnad darzu.

II. Das erste Wort hat Jesus: ego enim principium, d qui & loquor, dann ich bin der Anfang / der ich auch mit euch rede. Der Inhalt seiner Wort ist excessus sein Abschied / oder sein Hintrit durch den schmerzlichen Todt. Dieser Hintrit nennet Lucas excessum, einen excels, e hat darumb Jesus einen excess begangen? Hic homo vorax est & potator vini, sprachen die Pharisser / dieser Mensch ist ein Fresser / und Wein-Saufer; f hat er dem essen und trinken zu viel gethan? Nein. Er hat 40. Tag / und 40. Nacht gefastet / gar wenig gessen. Es kan Jesus von seiner Speiß sagen / g was Raphael zu Tobia von dem feinen gesagt: ego cibo invisibili uror; h ich gebrauche mich einer Speiß und eines Trancks / den die Menschen nicht sehen. Dann mein Speiß ist / i daß ich erfülle den Willen des / der mich gesand hat / und vollende sein Werck. Es hat Jesus den Pharisern und Schriftgelehrten manchen guten / dichten / und truckenen Zeit ge-

b. Exod. 3
v. 1

c. 3. Reg.
28

d. Ioan. 1
v. 25

e. Luc. 1
v. 31

f. Mat. 23
v. 19

g. Mat. 23
v. 1

h. Tob. 12
v. 9

i. Ioan. 4
v. 34

gelesen: Vos ex Patre diaboli estis; **Ihr** send vom Vatter dem Teuffel/ k Teuffels Kinder send
 a. Ioan. 8 v. 44
 i. Mar. 23 v. 23
 m. v. 27
 n. v. 24
 o. Ioan. 2 v. 14
 p. Plal. 68 v. 10
 q. Ps. 138 v. 8

ih. Genimina viperarum, l ihr send Schlangen und Nat-
 tergezicht; sepulchra dealba-
 ra, ihr send Todtengräber
 außwendig weiß un schön/
 inwendig flinckend und
 voller Unflats. m Duces ex-
 corum, ihr send blinde und
 der Blinden Führer /
 Schnecken und Mucken
 speyhet ihr auß / n und ver-
 schlinget die Camel. Er
 hat gemacht eine Geißel
 auß Stricken / und hat die
 Käufer und Verkäufer
 die Schaaf o Oshen und
 Tauben / Krämer zum
 Tempel hinaus gepettscht ;
 Hat er das Ziel überschritten und
 über die Schnur der Sauff-
 muth gehaut? Mein. Zelas do-
 mus tua comedit me, p spracher/
 der Cyffer umb dein Haus
 hat mich gefressen. Ich habe
 mich zwar über sie erzürnet / und
 wegen ihrer Bosheit gehasset ;
 aber / perfecto odio oderam illos,
 mit einem vollkommenen
 Haß habe ich sie gehasset /
 q dann ich haste die o Herr/
 die dich hasseten / und über

deine Feind hab ich selber
 einen Verdruß an mir ge-
 habt. Was hat dann Jesus
 für einen Excess gethan? charita-
 te nimia dilexit; r Er hat
 i. Ephes. 2 v. 4
 halt das verlorne Schaaff
 gar zu sehr geliebt. O! excel-
 tumi amoris, quo Deus ipse fa-
 ctus est extra se. schreyet auß der
 heilige Dionysius / freylich
 wohl hat Gott einen Ex-
 cess der Liebe begangen /
 dann vor Lieb ist Er außser
 sich selber gangen / exinani-
 vit semetipsum, dann Er hat
 sich selber enteufferet / s und
 s. Philip. 2 v. 51
 ist von der Gestalt Gottes
 zu der Gestalt eines
 Knechts kommen.

II. Von diesem Excess redet
 Jesus auff dem Berg Thabor/
 und spricht zu Moysen also: Moy-
 ses du getreuer Diener Gottes/
 weist du wohl auch wer ich bin?
 Ach mein Herr wie soll ichs nicht
 wissen? das erste Wort das ich
 geschrieben / das hab ich von dir
 geschrieben. In principio crea-
 vit Deus caelum & terram. t v. 1
 Gen. 1
 Im Anfang hat GOTT
 Himmel und Erden ge-
 schaffen / du warst dieser An-
 fang / dann im Anfang war
 das Wort / u und du warst
 u. Ioan. 1 v. 1
 das Wort / alle Ding seynd
 durch
 G durch

durch dich gemacht / und ohne dich ist nichts gemacht. Ich habe das außwöhlte Volck auß Aegypten her auß geführt; der Führer bist du gewesen. x Du hast das Feuer im Himmel angezündet und durch die stralende Feuer Säul den Weeg gezeigt. Ich hab meinen Stab wider das rothe Meer aufgehebet; y das Wasser hastu zertrennet / und mitten durch das Wasser den truckenen Weeg gebahnet. Ich hab das süsse Wasser auß den Felsen her auß getrieben; die Wasser Aber in den Felsen / z ja der Felsen selber bist du gewesen. Ich hab das süsse Himmelsbrod deinem Volck zu einer Speiß erlangt; aa die Süsse und Ergößlichkeit dieses Brodts bist du gewesen. bb Ich hab wider die ferwige Schlangen Biss in der Wüsten ein ährene Schlangen erhöht; cc das heylsamen Aerk dieser Schlangen / das präservativ wider alle Schlangen Biss bistu gewesen. Und was bedarff es viel reden / ist doch Petrus hier; Stehe auff Petre / und sage mit einem Wort / was ich unter den Schatten / nur Figurweiss von Christo gesaget habe. Stehe auff Petre und sage: Tu es Christus, dd Filius Dei vivi, du bist

x. Exo. 13
v. 20.

y. Exo. 14
v. 27.

z. Exo. 17
v. 6.

aa. 1. Cor.
10. v. 4.

bb. Exod.
16. v. 15.

cc. Num.
21. v. 9.

dd. Matt.
16. v. 16.

Christus des lebendigen Gottes Sohn / und so viel Moyses von Christo.

IV. Was sagest aber du auff der linken Seiten O Elia darzu? Ach mein Herr was sol ich sagen! Ich bin Elias der ferwige Mann: Du bist das Feuer / ignis consumens, ee das Feuer das alles verzährt. Ich hab mit truckenen Füßen das Wasser getreten / und unbeneht durch den Fluß Jordan gewaden: ff du machest das Wasser zu Wolcken / die Wolcken zu deinem auffstieg / gg und gehest auff den Flügeln des Winds. hh Ich hab den Himmel auff un zugeschlossen: der Schlüssel bistu gewesen / der Schlüssel des Haus Davids / ii der auff schliest das niemand zuschliest / der zuschliest das niemand auffschliest. Ach mein Herr / was bistu nicht? Du bist halt was Petrus gesaget / kk des lebendigen Gottes Sohn. 16. v. 16

V. Also recht mein Elia / also recht mein Moyses / hab beyde wohl geredet: Aber laffet mich auch reden. Ich bin Jesus der Sohn des lebendigen Gottes. Bin ich wohl auch werth / das mich

mich die Menschen lieben / und die Kinder der Menschen loben. Ach mein Herr / Astra matucina, ll alle Morgenstern loben dich / und alle Kinder Gottes frolocken / und jauchzen vor dir; Und die Menschenkinder sollen dich nicht lieben? Die vier Thier an den Wagen Gottes: mm Die vier und zwanzig Eltesten vor dem Thron Gottes: nn Die Seraphim selber verfürgeln vor deiner Majestät ihr Angesicht / und schreyen ohn Unterlass; oo Sanctus, Sanctus, Sanctus; Heylig / Heylig / Heylig; Und die Menschen solten dich nicht loben? die Stein müssen reden / wann die Menschen schweigen / von Stein und voller Stein muß das Herz des Menschen seyn / daß dich nicht liebet.

VI. Freylich wol mein Elia / freylich wol: aber ich will dir ein anderes sagen. In dem Schaafstall meines Vatters waren hundert Schaaf / alle liebe Schaaf: Eins war das liebste. Es lage dieses Schaaf in seiner Schoß / asse von seinem Brod / trancke auß seinem Kelch / eratque ei sicut fili. und ware ihm so lieb / wie die einzige Tochter. Was sein Aug verlangt hat, was

sein Herz gewünscht hat / was nur sein Seel ersinnet hat / das hat es bey meinem Vatter gehabt / und nach dem es alles gehabt / hat es noch nicht genug gehabt / ist muhtwilliger Weiß davon geloffen. Ey Herr was sagest du / spricht Elias / ist das Schaaf davon geloffen? Ey wo ist das Fener das ich über die Hauptleuth des Königs Ochosia vom Himmel herab geworffen? Wo ist das Schwerdt / damit vier hundert und fünffzig Pfaffen die Köpff entzwey haut? qq Ey Petre! Si percussus in gladio: Wirst du das Schwerdt in der Scheid / und dem verfluchtem Schaaf den Kopff auff dem Hals lassen? Halt inn mein Elia / halt inn / ich hab noch nicht außgeredet; habe dir weit mehr zu sagen / so ist derohalben das treulose Schaaff außläuter Muthwillen davon geloffen. Tausendmahl tausend / und zehentausendmal hunderttausend Stunden meinen Vatter zu Dienst / die an meiner statt lauffen / und das Schaaf suchen wolten: Aber damit die Welt erkenne / wie sehr mein Vatter dieses Schaaf liebe / so hat Er mich seinen einzigen Sohn selber geschickt. Drey und dreyßig Jahr lauff ich schon was ich lauffen kan. O wie manchen schweren Tritt habe ich schon

ll. Iob. 38
v. 7mm. Hzc.
i. v. 5nn. Apoc.
4 v. 9. 10oo. Iai. 6
v. 3pp. 4. Reg.
1.qq. 3. Reg.
18

schon gethan! O wie manche kalte Nacht habe ich schon unter dem freyen Himmel gewacht! und solte mich dieses alles nicht reuen/ wann nur das lose Vieh den überschwencklichen Excels meiner Lieb erkennen / und nur noch einmahl zu mir wider kehren wolte. Aber ich siehe wohl/ daß sich meine Hoffnung zerschlagen/ und mir das gute mit bösen/ die Liebe mit Haß/ und die Treu mit Undancß vergolten werde. Ach laß Himmel und Erden dar über klagen! alle wilde Thier hat das lose Vieh an mich gehöret/ und wider mein Leib und Leben mit ihnen zusammen geschworen. Ja was noch mehr ist/ sich selber hat es in das grausambste Thier versteller / mich seinen Schäffer wie ein rasender Hund angefallen/ zerfleischt als wie ein Legerthier / zerrissen als wie ein Löw/ schaw wie voll ich der Wunden bin!

VII. Nun frage ich dich mein Elia / was thatest du diesem Schaaf/ wann es dir thun solte / was es mir gethan? Herr ich hab schon gesagt: Si homo Dei sum, descendat ignis de caelo; et bin ich ein Mann Gottes/ so falle das Feuer vom Himmel/ und verzehre das Schaaf/ Herr da stehen Jacobus und Joannes / *filii tonitru,*

ss die zwey Donners Ritter/ *cc* lasse sie umb Feuer im Himmel schreyen / wie sie schon einmal geschryen haben. Mein mein Elia / du bist gar zu hizig. Moyses ist sanftmütiger/ *mitilimus Virorum*, uu ein sanftmütiger Mensch über alle Menschen auff Erden. Was thatest du diesem Schaaf mein Moyses? Herr/ schaw/ da seyn zwey steinerne Taffel / *xx* umb des güldenen Kalbs Willen habe ich beyde auß den Händen geworffen/ und vor grimmigen Zorn unten an dem Berg zerbrochen/ das Schaaf ist ärger als das Kalb; ich wilß noch einmal zerbrechen. Herr/ da ist der Stab/ *yy* mit dem ich dem König Pharao und das ganze Aegyptenland ehemahl geschlagen / *yy* schlagen O Herr/ ich wilß auch / daß die Erden zittern / und Sonn und Mond über das Schaaf klagen soll.

VIII. Mein mein Moyses/ du bist auch zu hizig. Es ist wahr/ das trewlose Schaaf hätte dieses alles verdient/ und weit mehr dann dieses; aber ich hab halt gar zu lieb/ und deswegen kan ich es einmahl nicht schlagen. Du sagest Elia: falle das Feuer vom Himmel: ich sage: falle das Wasser auß meinen Augen/ daß

ss. Marc. 3
v. 17
cc. Luc. 9.
v. 54

uu. Num.
12. v. 3

xx. Exod.
32. v. 18

yy. Exod.
7. 8. 9. 10.

n. 4. Reg.
p

Das Blut auß meinen Adern /
das Marck auß meinen Beinen /
die Seel auß meinem Leib / der
legte Athem auß meinen Lefffen /
und so es mit dem Ferver solle ge-
than seyn / ey so falle das Ferver der
Liebe auß dem innersten meines
Herzen heraus / und samble fer-
rige Kohlen über das Haupt mei-
nes Schäffleins / damit es nur
einmal erkenne / daß ich es liebe /
und in alle Ewigkeit lieben wolle.

IX. Schau mein Mensch /
also lieb hat dich JESUS dein ge-
treuer Hirt. Hatte er nit längst
die Schäfferkehl / gleich wie
Moyfes den Stab in die Hand
nehmen sollen? freylich wohl hät-
te er sollen. Warumb hat ers nit
gethan? *charitate nimia dilexit: 22*
Er hat dich halt gar zu sehr
geliebet. Wann Er mit dir
nach seiner Gerechtigkeit verfäh-
ren / so lägest du schon längst in
den Abgrund der höllischen Feur-
gruben: Dann du bist ja einmahl
ein grosser Sünder: wirff den er-
sten Stein auff mich / wann du
keiner bist: daß du noch nicht dar-
unter ligest / das ist / die pur lautere
Barmherzigkeit Gottes.

X. Ey sollest du dann nicht
auf allen Kräfte deiner See-
len schreyen: *Misericordias Do-*

mini in aeternum cantabo: aaa a. 12. Pfäl.
die Barmherzigkeit des *38. v. 1.*
Herrn / wil ich ewiglich sin-
gen? Dann es ist ja einmahl
wahr / was Jeremias in seinem
Klaglied gesungen: *Misericordias*
Domini: quia non sumus con-
sumpti: bbb Die Güte und *bbb Thre.*
Erbarmuß des Herrn hat *3. v. 22.*
allein gemacht / daß wir nit
umbkommen und ewig ver-
lohren. Ey mein Christ / wann ein
Hund umb deinet willen gethan /
was JESUS dein getreuer Hirt
umb deinet wegen gethan hat /
so soltest du diesen Hund lieben!
Kan dir nit JESUS sagen / was
Abner zu Isboseth gesagt hat:
nunquid caput canis ego sum, ccc
bin ich dann ein Hunds. *ccc 2 Reg.*
Kopff / daß du mit mir also *3 v. 8.*
umgehst? Ein armer Wurm
erbarmet dich / wann er mit Fü-
ßen getreten / und seines Lebens /
des er nur ein einziges hat / be-
raubet wird: und ich dein HERR
dein Gott / dein Schöpffer solle
dich nicht erbarmen? Schau
wie ich umb deinet wegen so elen-
dig bin zugericht! Ey so kehre
umb mein Schäfflein / kehre umb /
22.